

---

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

dies ist nun definitiv die letzte Ausgabe von *KURSIV*. Kollegium und Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit haben beschlossen, nach dem altersbedingten Ausscheiden der leitenden Redaktionsmitglieder aus der pädagogischen Arbeit in der Schule die Vierteljahresschrift nicht mehr weiterzuführen. Stattdessen wird in Zukunft ein reich bebildertes, farbiges Jahrbuch erscheinen, in dem der Waldorfcampus Heilbronn sich mit seinen Aktivitäten und Veranstaltungen darstellt. Die Gründe für diese Entscheidung sind vielfältig. Unter anderem möchte man damit das Selbstbewusstsein der Schulgemeinschaft stärken und zugleich eine breitere Öffentlichkeit ansprechen. Wenngleich dies keine Schulzeitschrift ersetzt und eine andere Zielrichtung verfolgt, ist es ein vielversprechendes Projekt, und man möchte der Initiative aus Schule und Kindergärten ein glückliches Händchen und vor allem viel Unterstützung und Zuspruch wünschen.

Zurecht hat man sich gefragt, ob es im Rahmen einer vernünftig durchdachten Öffentlichkeitsarbeit angemessen wäre, die bisherige Arbeit weiter zu verfolgen und für eine Schulzeitschrift einen solchen vierteljährlichen Arbeitsaufwand wie bisher zu betreiben. Die Intentionen, die wir mit *KURSIV* in den 15 Jahren ihres Bestehens stets verfolgt haben, waren allerdings auch weniger auf Werbewirksamkeit ausgerichtet, sondern auf Bewusstseinsbildung in der inneren und äußeren Öffentlichkeit. Es ging uns darum zu zeigen, dass eine moderne pädagogische Gemeinschaft sich nicht allein auf ihre unmittelbare Erziehungsaufgabe konzentrieren darf, sondern auch ein Wahrnehmungsorgan für die Gegenwartsfragen und -probleme in der Welt und in unserer Gesellschaft entwickeln sollte. Es ging darum zu demonstrieren, dass Waldorfschulen nicht Bestandteil eines hierarchischen Systems sind, in dem die geistigen Impulse von der Spitze einer Pyramide ausgesandt werden, sondern dass die arbeitenden Kollegen auch in wissenschaftlicher, sozialer und gestalterischer Hinsicht autonom sind und etwas zum öffentlichen Diskurs beizutragen haben. Es ging darum, innerhalb einer lebendigen Aufgabengemeinschaft Möglichkeiten der Selbstreflexion und Standortbestimmung im Zeitgeschehen zu schaffen, um die eigene Entwicklung im Sinne eines freien Geisteslebens bewusster voranzutreiben.

Nicht zuletzt sollte die Zeitschrift auch eine Hilfe für Kollegen und Eltern sein, die eigene pädagogische Arbeit in der Weise geistig zu durchdringen, dass sie einerseits dem anthroposophisch begründeten Menschenbild gerecht wird, andererseits sich aber auch einer Sprache zu bedienen versteht, die eine Brücke zur Öffentlichkeit bauen kann. Wenngleich in den letzten Jahren die kollegiale Basis für dieses Unternehmen immer

---

schmäler wurde, haben doch viele Kolleginnen und Kollegen, aber auch Eltern die Chance genutzt, ihre Arbeit in grundlegenden Darstellungen zu beleuchten und öffentlich zugänglich zu machen. Auf unserer Internetseite, über die eine große Anzahl der Beiträge abrufbar ist, kann man sich ein Bild von der Produktivität dieser Arbeit machen.

Bemerkenswert ist auch, dass in den letzten Jahren zunehmend Schüler daran Interesse fanden, sich als Autoren einzubringen. Im vorliegenden Heft haben wieder etliche Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

Unser redaktionelles Leitbild orientierte sich stets an dem Gesamtleitbild unserer pädagogischen Arbeit, wie es in den vergangenen Jahren formuliert wurde und wie es inzwischen ebenfalls auf unserer Homepage nachzulesen ist. Darüber hinaus verstanden wir diese Arbeit immer im Sinne des Brückenbaus in vielfältiger Hinsicht: zwischen Kollegium und Elternschaft, zwischen Schule und Öffentlichkeit, zwischen Pädagogik und Lebensalltag, zwischen anthroposophischer Geisteswissenschaft und zeitgemäßer Pädagogik, zwischen künstlerischer und wissenschaftlicher Weltsicht, um nur einige Brücken zu nennen. Vor allem aber versuchten wir stets jenen Spagat im Bewusstsein zu haben, den eine zeit- und menschengemäße Pädagogik vollbringen muss, wenn sie in einer krisen- und problembelasteten Weltwirklichkeit die jungen Menschen zu einer initiativen und zukunftsfähigen Lebens- und Gesellschaftsgestaltung anregen will.

Einerseits wäre es unverantwortlich, die Jugend auf eine beschönigte Scheinwelt hin zu erziehen, mit Augenwischerei und oberflächlichem Anpassungsoptimismus, andererseits muss man Aussichten auf eine positive Entwicklung eröffnen und durch eine konstruktive Weltsicht Tatkraft und Gestaltungswillen fördern. Zu solch einer inneren Verknüpfung von Wahrhaftigkeit und Positivität kann der Mensch sich nur selbst befähigen, indem er durch seelisch-geistige Arbeit mehr und mehr Vertrauen in die heilsame Kraft des Geistes gewinnt. Das gilt für alle Generationen. In diesem Sinne soll die vorliegende Ausgabe von *KURSIV* dem Thema „Frieden“ gewidmet sein.

Wir verabschieden uns von unseren Leserinnen und Lesern mit einem herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse. An dieser Stelle danken wir auch all denen, die mit ihrer Arbeit das Heft mitgetragen haben. Besonders erwähnen möchten wir bei dieser Gelegenheit Martin Stolze, der uns über die Jahre immer wieder mit aktuellen Fotos aus dem Schulgeschehen versorgt hat. Wir wünschen allen eine begegnungs- und erlebnisreiche Sommerzeit.

Für die Redaktion  
Heinz Mosmann